

# Was geschah mit Betty und Egon?

## Einstieg ins Thema „Kirche im Nationalsozialismus“

Das hier vorgestellte Unterrichtsthema orientiert sich am Kerncurriculum „Evangelische Religion“ in Niedersachsen: Es schult die prozessbezogene „Darstellungskompetenz“ am inhaltsbezogenen Leitthema 9/10 „Kirchliche Mitverantwortung in Staat und Gesellschaft“ des Kompetenzbereichs „Kirche und Kirchen“ (vgl. Nds. Kultusministerium 2016). Es ist theologisch-fachlich relevant, da der Umgang der Kirchen mit den menschenfeindlichen Lehren des Nationalsozialismus angesichts des christlichen Menschenbildes zu kritisieren und zu verurteilen ist.

Das Thema hat eine persönliche Relevanz für die Lernenden, da sie feststellen, dass ihre Generation an den Grausamkeiten des Nationalsozialismus keine Schuld trifft, aber Verantwortung dafür trägt, daran zu erinnern und zu mahnen, dass solche Taten nie wieder geschehen dürfen (vgl. Sinus-Jugendstudie 2016, 389 ff.).

Schließlich hat das Thema auch Bedeutung für unsere Gesellschaft: Jahrzehnte hat es gedauert, bis Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen als NS-Opfer in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Die Aufarbeitung dieses Kapitels deutscher Geschichte dauert noch an. So erschien 2017 erstmals ein Film über die Kinder „Euthanasie“ im Kino („Nebel im August“, basierend auf dem gleichnamigen Roman von 2008). Auch heute noch zeigt sich, dass der gesellschaftliche Umgang

mit Behinderung noch nicht dem Ideal der Inklusion entspricht. Wie also müsste unsere Gesellschaft sein, um mit allen Eventualitäten des – aus christlicher Sicht von Gott gegebenen Menschenlebens – umgehen und sie wertschätzen zu können?

Mir war es wichtig, mit einem entweder aktuellen Anlass oder einem lokalen Bezug in das Thema einzusteigen, damit es für die Lernenden unmittelbar konkret wird. Daher habe ich in meiner Umgebung nach lokalen Bezügen recherchiert. Schnell stieß ich auf die Stolpersteine u. a. von Betty und Egon, die in Stade gelebt und aufgrund ihrer Behinderung in der „Heil- und Pflegeanstalt“ Lüneburg ermordet wurden. Betty wurde nur sechs, Egon nur neun Jahre alt. Jede Lehrkraft, die einen solchen Einstieg in das Thema plant, kann nach ähnlichen Stolpersteinen in der Nähe suchen. Zwar gibt es noch keine vollständige Auflistung aller Stolpersteine, aber zwei Websites können hilfreich bei der Suche sein:

- <https://fr-vlg.de/fs3hnw>
- <https://fr-vlg.de/62m20f>

Möglicherweise bietet es sich auch an, selbst ein lokales Schicksal zu recherchieren und einen Stolperstein verlegen zu lassen. Der Volksbund unterstützt solche Projekte. So hat z. B. eine Klasse unserer Schule Namen und Biografien von Kindern recherchiert, die im „fremdvölkischen Kinderheim zu Nindorf“ zu Tode kamen, und ihnen ein Denkmal und eine Erinnerungstafel errichtet.

Unterrichtsreihe parallel zur Behandlung des Themas Nationalsozialismus im Fach Geschichte zu legen.

### Sachanalyse

Gemäß ihrer rassistisch-sozialdarwinistischen Vorstellungen betrachteten die Nazis Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen als „lebensunwert“. Zum Schutz des „reinen Volkskörpers“ der „Arier“ müssten sie vernichtet werden. Euphemistisch bezeichneten die Nazis das als „Euthanasie“ (altgriechisch *eu*: schön, *thantos*: Tod), also als „Erlösung“. Bis 1939 wurden hunderttausende Menschen mit Behinderungen und Erkrankungen zwangssterilisiert; dann ordnete Hitler die systematische Tötung „lebensunwerten Lebens“ an. Bis 1941 wurden etwa 70.000 Menschen bei der „Aktion T4“ getötet (vgl. Strohm 2011, S. 92 ff.). In der evangelischen Kirche regte sich kaum Widerstand, die obersten Kirchenleitungen schwiegen. Den „wirksamsten und schnell weithin bekannten Protest sprach der Münsteraner Bischof von Galen“ im Jahr 1941 aus, ein Katholik (ebd., S. 96). Der führte zum offiziellen Stopp der „Euthanasie“-Aktionen. Doch insgeheim ging das Morden weiter, allerdings dezentraler und meist durch systematische Unterernährung und Medikamentengabe. Weitere rund 90.000 Menschen kamen bis 1945 ums Leben (vgl. ebd.).

Aus christlicher Perspektive sind die „Euthanasie“-Aktionen unter allen Umständen abzulehnen. Laut dem Buch Genesis im Alten Testament hat Gott den Menschen als sein Ebenbild geschaffen und ihm dadurch eine besondere Segnung verliehen (Gen 1, 26-28) – so die christliche Begründung für die Würde jedes Menschen. Man muss sie nicht

### Vorwissen

Da es sich um die Einstiegsstunde in die Reihe zum Thema „Euthanasie“ im Nationalsozialismus handelt, ist Vorwissen nicht nötig. Es ist aber sinnvoll, die

|             |                                                        |
|-------------|--------------------------------------------------------|
| Zielgruppe  | 9./10. Klasse, alle Schulformen                        |
| Zeitbedarf  | 1–2 Doppelstunden                                      |
| Methoden    | Biografiearbeit                                        |
| Kompetenzen | Recherche-, Deutungs-, Urteils-, Darstellungskompetenz |
| Fächer      | Religion, Ethik                                        |

erwerben oder sich verdienen, somit kann sie auch nicht entzogen werden (vgl. VELKD 2013, S. 313). Es gilt zudem das Verbot zu töten (Ex 20, 13). Und schließlich ist die Forderung nach Nächstenliebe zentral für den christlichen Glauben (Mk 12, 28-34). Jesus konkretisiert, dass der Nächste, um den sich ein Christ oder eine Christin helfend kümmern muss, jeder und jede sein kann (Lk 10, 25-37). Er selbst wendet sich Menschen mit Krankheit und Behinderungen entgegen der Erwartungen seiner Umwelt zu (z.B. Lk 13, 10ff.; 18, 35ff.).

Betty Uhlendorf und Egon Rösing waren nur zwei von vielen Kindern und Jugendlichen, die den „Euthanasie“-Aktionen der Nationalsozialisten zum Opfer fielen. Egon wuchs in Stade bei seinen Großeltern auf. Mit sieben Jahren wurde er in die Rotenburger Anstalten eingewiesen und schließlich in die Kinderfachabteilung Lüneburg weitergeschickt. Betty lebte ab 1939 in Stade, kam 1940 nach Rotenburg und 1941 ebenfalls nach Lüneburg. In der dortigen Kinderfachabteilung wurden Betty und Egon gezielt ermordet, mit ihnen etwa 300 bis 350 weitere Kinder; weitere 100 starben an Mangel- und Unterernährung.

## Methodische Überlegungen

### Einstieg

Falls es vor Ort Stolpersteine für „Euthanasie“-Opfer gibt, bietet sich ein Besuch mit der Lerngruppe an. Da dies bei unserer Schule nicht der Fall ist, habe ich mich für Fotos der Stolpersteine als stummen Impuls entschieden (M 1). Ich habe die Adressen zusätzlich eingebildet, da die Schülerinnen und Schüler sich in Stade als nächstgrößere Stadt halbwegs auskennen. Die Lernenden äußern sich spontan, rechnen automatisch nach, wie alt die Kinder geworden sind, mutmaßen, warum sie ermordet wurden, fragen sich, was es mit diesen Steinen auf sich hat. Die Lehrkraft fordert sie auf, Fragen zu formulieren, die geklärt werden sollten, um diese Stolpersteine zu verstehen.

### Erarbeitung 1

Im Plenum sammeln die Lernenden aufkommende Fragen und fixieren sie an



DAS WISSEN UM DAS LEIDEN  
UND DIE ERMORDUNG DER KINDER  
UNSERES HAUSES WÄHREND DER  
NATIONALSOZIALISTISCHEN GEWALTHER-  
SCHAFT IST UNS BLEIBENDE MAHNUNG.

Betty und Egon wurden in einer „Heil- und Pflegeanstalt“ ermordet, wie es sie außer in Lüneburg u. a. auch in Marsberg gab. Heute befindet sich auf dem Gelände des Fachklinikums eine Gedenkstätte, wo diese Erinnerungstafeln zu sehen sind.

der Tafel. Daraus ergibt sich ein „Fahrplan“ für das weitere Vorgehen.

### Erarbeitung 2

Die Schülerinnen und Schüler gehen den Fragen in Eigenrecherche nach (M 2). Hier bietet es sich an, die Themen aufzuteilen. (In unserem Fall recherchiert eine Gruppe zu Egon, eine zu Betty, eine zu den Rotenburger Anstalten, eine zu den Heil- und Pflegeanstalten Lüneburg, eine zu den Stolpersteinen.) Die Methode der Eigenrecherche habe ich gewählt, da sie viel selbstgesteuerte Aktivität ermöglicht und im Recherchieren schult.

### Präsentation und Sicherung

Je nach Tempo und Ausstattung der Lerngruppe (PC-Raum oder eigene Tablets), erfolgt die Ergebnissicherung am Ende des ersten Blocks oder im folgenden Unterrichtsblock im Plenum. Die Präsentation der Recherche ist als kurzer Vortrag mit Präsentation oder als Handout denkbar. Dies stärkt die Präsentations- und Darstellungskompetenzen der Kinder.

Die Handouts oder Folien werden für alle Schülerinnen und Schüler gesichert und für ihre Mappen zur Verfügung gestellt. Eine Darstellung kann auch in Form von Plakaten, Podcasts o. Ä. erfolgen.

## Literatur

Kampmeyer, M. (2009): „Tödliche Medizin“ im Jüdischen Museum Berlin. [www.jmberlin.de/toedliche-medizin/pdf/museumjournal\\_dt.pdf](http://www.jmberlin.de/toedliche-medizin/pdf/museumjournal_dt.pdf) [zuletzt abgerufen am 05.06.2025].

Niedersächsisches Kultusministerium (2016): Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljg. 5–10, Evangelische Religion. Hannover.

Sinus-Jugendstudie (2016): Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen

im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Hrsg. von M. Calmbach et al.. Heidelberg, Berlin.

Stolpersteine deutschlandweit:

<https://stolpersteine-guide.de/map/>;

[https://de.wikipedia.org/wiki/Stolpersteine\\_in\\_Deutschland](https://de.wikipedia.org/wiki/Stolpersteine_in_Deutschland)

Stolpersteine in Stade: <http://www.stolpersteine-stade.de/?p=biografien&bioid=17>;  
<http://www.stolpersteine-stade.de/?p=biografien&bioid=12>

de/?p=biografien&bioid=12 [beide zuletzt abgerufen am 05.06.2025].

Strohm, C. (2011): Die Kirchen im Dritten Reich. Bonn.

VELKD (2013): Evangelischer Erwachsenenkatechismus. Suchen – glauben – leben. Hannover.

**Sarah Landeck unterrichtet Biologie, Evangelische Religionslehre und Darstellendes Spiel an der Elbmarschen-Schule in Drochtersen, einer Kooperativen Gesamtschule.**

## ABLAUF DER UNTERRICHTSREIHE

| Stundenthema                                                                                                              | Kompetenzorientiertes Unterrichtsziel (KOUZ)                                                                                                                                                                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Was waren die „Euthanasie“-Aktionen der Nationalsozialisten?                                                              | Die Lernenden stellen ihre Rechercheergebnisse der Klasse vor und arbeiten das den „Euthanasie“-Aktionen zugrunde liegende Menschenbild der Nationalsozialisten heraus, um ihre Deutungskompetenz zu fördern. |
| Was müsste aus christlicher Sicht zu den „Euthanasie“-Aktionen gesagt werden?                                             | Die Lernenden stellen das Menschenbild der Nationalsozialisten dar, erläutern ihr eigenes Menschenbild und setzen es in Beziehung zum christlichen Menschenbild, um ihre Deutungskompetenz zu schulen.        |
| Wie gehen wir heute mit Behinderungen um?                                                                                 | Die Lernenden nehmen Stellung hinsichtlich der Frage nach unserem heutigen Umgang mit Behinderungen, um ihre Urteilskompetenz zu schulen.                                                                     |
| Wie hat die Kirche auf die „Euthanasie“-Aktionen reagiert? – Schuld und Verantwortung der Kirche in der NS-Zeit und heute | Die Lernenden setzen sich auseinander mit der Frage nach Schuld und Verantwortung der Kirche im Nationalsozialismus und in heutiger Zeit, um ihre Urteilskompetenz zu fördern.                                |
| Wie können wir an Betty und Egon erinnern?                                                                                | Die Lernenden analysieren Fürbitten in Hinblick auf ihre Form und Funktion, um ihre Deutungskompetenz zu schulen.                                                                                             |

1

## Material

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Stummer Impuls



Bettys und Egons Stolpersteine in Stade: links in der Ostmarkstraße 11, rechts in der Harsefelder Straße 36

## Hilfe zur Eigenrecherche

Hier eine Liste mit zuverlässigen Internetseiten, die bei der Recherche zu unserem Thema weiterhelfen können:

### Zu Egon und Betty

<http://www.stolpersteine-stade.de/index.php>

Auflistung aller in Stade verlegten Stolpersteine mit biografischen Informationen zu den damit geehrten NS-Opfern; private Webseite der Initiative „Stolpersteine Stadt-Online“.



<https://athenaeum-stade.de/athe-aktuell-ein-stolperstein-fuer-kazimierz-bachleda-zarski/>

### Zu Opfern der „Euthanasie“-Aktionen aus dem Landkreis Stade

<http://www.stade.vvn-bda.de/opfer.htm>

Webseite zu NS-Opfern in Stade, zusammengestellt von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten Kreisvereinigung Stade



### Zu den Rotenburger Anstalten



<http://www.rotenburger-werke.de/ueber-uns/geschichte.html>

Offizielle Webseite der Rotenburger Werke der Inneren Mission mit einigen Informationen zum Haus während des Nationalsozialismus

<http://www.stolpersteine-stade.de/?p=glossar&w=RotenburgerAnstalten>

Gesammelte Informationen einer privaten Initiative in Stade



### Zu „Euthanasie“-Aktionen an Kindern und Erwachsenen allgemein



<https://fr-vlg.de/wmedm7>

Infoseite der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde

<http://www.euthanasie-gedenken.de/>

Privat erstellte und betriebene Webseite von Sigrid Falkenstein mit eigenen Rechercheergebnissen



<http://www.t4-denkmal.de/Start>

Webseite der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, die Hintergrundinformationen und Dokumente zur „Aktion T4“ sowie zu Biografien einzelner Opfer enthält

[http://www.gelsenzentrum.de/kindereuthanasie\\_juergen\\_sommerfeld\\_gelsenkirchen.htm](http://www.gelsenzentrum.de/kindereuthanasie_juergen_sommerfeld_gelsenkirchen.htm)

Ausführliche Dokumentation des Schicksals eines „Euthanasie“-Opfers aus Gelsenkirchen, Webseite des Gemeinnützigen Vereins für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Gelsenkirchen



### Zu den Stolpersteinen allgemein



<http://www.stolpersteine.eu>

Offizielle Website der STIFTUNG – SPUREN – GUNTER DEMNIG, die für die Verlegung der Stolpersteine verantwortlich ist